

nen, Internet aufzubauen, war es ein technisches Neuland, das sie betreten, gab es noch keine Provider, aber es gab ein großes Potential an Mitarbeitern, die sich um das Netz oft aus Begeisterung bemühten. Dieses Potential geht aber den Schulen ab. Zu sehr sind die Lehrer mit der Unterrichtstätigkeit beschäftigt, als daß sie ein eigenes Netz betreiben könnten.

Mittlerweile sind die Technologien aber nicht mehr das alleinige Gut weniger Spezialisten auf Hochschulen. Die Zahl der Provider mit gut funktionierendem Service steigt. Sie sind jetzt schon für eine Dienstleistung ausgerüstet, für den man im ohnehin überlasteten Staatsbudget vergeblich nach Planstellen sucht. Auch das AcoNet wird ja nur mehr von Fachleuten betreut, die ihre Funktion in der Lehre nur mehr sehr eingeschränkt - wenn überhaupt - wahrnehmen.

Zentralismus statt Autonomie

Ich bitte alle Zentralisten und Spezialisten auf diesem Gebiet zu bedenken, daß es für Schulen, für Lehrer das Wichtigste ist, sich weiterzubilden und die Probleme unserer Tage auch selbst zumindest anzulösen. Das Wichtigste dabei ist, daß sie diese Probleme auch selbst erkennen, bearbeiten und gemeinsam mit Firmen lösen. Der eine besser, der andere schlechter. Es wird wohl nicht so sein, daß das vorgestellte Konzept das einzig mögliche, das billigste und das für die Betroffenen didaktisch wertvollste sein muß.

Und auch wenn ein dezentrales Konzept gesamtwirtschaftlich teurer käme, unwägbare Gewinn an Know-How bei den Lehrern und jenem bei ihren Schülern.

Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, daß die finanzkräftige Behörde Internet-CISCO-Kästen in die finanzschwachen, weil derzeit noch finanziell abhängigen Schulen stellt, um neue Abhängigkeit zu begründen, statt den aufkeimenden Autonomiegedanken zu pflegen.

Selbstverständlich werden nicht alle Schulen technisch in der Lage sein, diese Geräte zu warten; aber die, die es könnten, werden auf diese neue Art an die Leine genommen.

Internet ist ungeplant

Das Internet ist kein von oben geplantes Netz. Das ist - wenn man so will - sein Vorteil und auch gleichzeitig sein Nachteil. Rechner und Netze schließen sich zusammen, wo immer es praktikabel ist - das InterNet. Keine Beschränkungen, keine Auflagen, keine Kontrolle außer Selbstkontrolle. So ist es auf der ganzen Welt. Auf der ganzen Welt? Nein, in einem kleinen Gebirgsland gibt es Profis, die es besser wissen: das Netz will geplant, beschränkt und kontrolliert werden.

Keine Eigeninitiative erwünscht

Der Vortrag vermittelte stellenweise den Eindruck, daß Versuche einzelner Schulen, in diesem Feld Erfahrung zu sammeln, verwerflich seien und man hätte ja nun durch das Zuckerl der Gratisanbindung die Möglichkeit in der Hand, sie zur Raison zu bringen.

Informationspolitik

Das KEM gibt es seit einem Jahr. Es hat den Auftrag, Erkenntnisse neuer Technologien in der Kommunikation für die Schulen zu erarbeiten. Viele der Highlights in dem Vortrag waren sehr interessant und es wäre für jeden EDV-Lehrer nützlich, diese Übersichten zu kennen.

Für Lehrer ist das Holen von Information = Weiterbildung = eine berufsbedingte Verpflichtung, eine *Holschuld* würde ich fast meinen; sie bekommen ja genau dafür bezahlt. Daß der Aufwand für dieses Holen gerade in unserem Gebiet ein beträchtlicher ist, spüren wir alle.

Für das KEM ist das Zur-Verfügung-Stellen der Informationen, die es erarbeitet, eine *Bringschuld*, denn es wird finanziert, damit es Know-How weitergibt.

Ich bin jetzt schon seit vielen Jahren Lehrer im Fachbereich EDV, habe aber über den Dienstweg noch keine Botschaft aus dem KEM vernommen, die für meinen Unterricht in der Datenübertragung oder EDV von Nutzen gewesen wäre. Auch dieser Vortrag wird nicht den Lehrern zugänglich gemacht, denn sein Inhalt ist via „e&i“ nur den Mitgliedern des ÖVE zugänglich gemacht worden.

Daher richtete ich in einem Schreiben die Bitte an Dr. Wöhrl, diesen Vortrag den **PCNEWS_{edit}** zum Abdruck freizugeben bzw. über WWW-Seiten allgemein zugänglich zu machen. Ein Abdruck wurde mir für März/April in Aussicht gestellt.

Nun sind zwar die **PCNEWS_{edit}** nicht gerade eine Zeitschrift, die von brandheißen Meldungen lebt, doch in diesem Fall, wo es ja um bedeutende Weichenstellungen für die zukünftige Informationsbeschaffung geht und Anmeldungen zur Teilnahme am **EduNet** eigentlich schon ab sofort beim KEM abgegeben werden können, scheint mir eine Vorabinformation aller Kollegen sehr wichtig zu sein. Umso mehr wundert es, daß diese Informationen nicht in Schriften Eingang finden, die aus den Zentralstellen direkt an Schulen und Lehrer des Fachgebietes gerichtet sind.

Brief von Dr. Dorringer

Genau diese Top-Down-Politik ist es, die ich vor dem Sommer in einem Brief an Damen und Herren des BMUK bat zu lockern, indem sie ihre Vorhaben, Planungen und Ziele abseits von Verordnung und Dienstvorschrift vorstellen. Wenn man schon schöne Worte wie „Autonomie“ pressewirksam verwendet, sollte man doch meinen - und die Zeitungsleser haben das sicher so verstanden - daß das nicht nur Schlagworte sind, sondern daß hier wirklich eine „Selbstbestimmung“ und auch „Selbstverantwortung“ der Schule begründet wird.

Die Redaktion dankt an dieser Stelle für den offenen Brief von Dr. Dorringer an die Leser der **PCNEWS_{edit}** (**PCNEWS_{edit}**-44, Seite 33), der zeigt, daß es vielleicht doch nicht so schlimm um dem Informationsfluß bestellt ist. Alle Leser sind eingeladen, ihrerseits nicht aufzuhören, die Diskussion um die angeschnittenen Themen weiterzuführen und Ihre Meinung dazu in direkten Kontakten oder auch über die **PCNEWS_{edit}** darzustellen.

Leider ist die Art der Entscheidungsfindung rund um das EduNet so, daß die Behauptung in dem Brief der Redaktion, es gäbe keine Informationspolitik noch immer aufrechterhalten werden muß: es gibt sie nicht.

Nun, werden Sie sagen: der Fiala ist ja nur ein Lehrer, was geht denn den die hohe Schulpolitik an. Gut! Leider mußte ich aus den Fragen von Direktor Weissenböck bei dem Vortrag entnehmen, daß DIESES Konzept der Entwicklung eines eigenen Schulnetzes offensichtlich anläßlich dieser Mikroelektronik-Tagung zum ersten Mal bekannt gemacht wurden. Auch ihm war das völlig neu.

Die wichtige Frage für Zentralstellen, Schulen, Lehrer und Schüler, inwiefern die Schulen in Zukunft eher als eine zentralistisch orientierte Firma mit einheitlichem Corporate Identity, einheitlichem Logo, uniformen Lehrplänen und Einheitsausbildung oder eher als schlagkräftige, kleine Einheiten mit mehr Eigenverantwortung, mehr Budgetfreiheit geführt werden sollen, wurde mit diesem Vortrag und mit diesem Konzept seitens der Zentralstellen wieder einmal klar gezeigt. □

Windows NT Beer: Comes in 32-oz. cans, but you can only buy it by the truckload. This causes most people to have to go out and buy bigger refrigerators. The can looks just like Windows 3.1 Beer's, but the company promises to change the can to look just like Windows 95 Beer's - after Windows 95 beer starts shipping. Touted as an "industrial strength" beer, and suggested only for use in bars.

Unix Beer: Comes in several different brands, in cans ranging from 8 oz. to 64 oz. Drinkers of Unix Beer display fierce brand loyalty, even though they claim that all the different brands taste almost identical. Sometimes the pop-tops break off when you try to open them, so you have to have your own can opener around for those occasions, in which case you either need a complete set of instructions, or a friend who has been drinking Unix Beer for several years.

AmigaDOS Beer: The company has gone out of business, but their recipe has been picked up by some weird German company, so now this beer will be an import. This beer never really sold very well because the original manufacturer didn't understand marketing. Like Unix Beer, AmigaDOS Beer fans are an extremely loyal and loud group. It originally came in a 16-oz. can, but now comes in 32-oz. cans too. When this can was originally introduced, it

appeared flashy and colorful, but the design hasn't changed much over the years, so it appears dated now. Critics of this beer claim that it is only meant for watching TV anyway.

VMS Beer: Requires minimal user interaction, except for popping the top and sipping. However cans have been known on occasion to explode, or contain extremely un-beer-like contents. Best drunk in high pressure development environments. When you call the manufacturer for the list of ingredients, you're told that is proprietary and referred to an unknown listing in the manuals published by the FDA. Rumors are that this was once listed

in „the Physicians' Desk Reference“ as a tranquilizer, but no one can claim to have actually seen it.

Martina Umlauf